

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Bd. 1865**

**1865**

No. 18. (9. Februar 1865)

# Die Biene.

Tageblatt für das Herzogthum Oldenburg.

Erscheint wöchentlich 3 Mal, Sonntag, Dienstag und Donnerstag. Vierteljährlicher Abonnementspreis 7½ fl. Insetionsgebühr für die zweimal-  
gespaltene Petizelle oder deren Raum 6 fl. Bei mehrmaligen Insettionen 50 Pct. Rabatt. — Bestellungen auf „Die Biene“ werden von allen  
Groß- Postämtern, für die Stadt Oldenburg in der Expedition, Rosenstraße Nr. 157, entgegengenommen.

N<sup>o</sup>. 18.

Oldenburg, Donnerstag, 9. Februar.

1865.

## Nachrichten aus der Heimath.

**Oldenburg, 9. Febr.** Wir haben in voriger Nummer vor dem Umwesen der Berliner Agenten gewarnt, können daher auch nicht unterlassen vor Schwindlern in London zu warnen, welche Kaufleute und Fabrikanten in Deutschland betrügen oder zu betrügen versuchen. Eine neue derartige Firma, welche jetzt von London aus ihr Wesen treibt, lautet: General English French and Italian Parcels Express Company. Director X. Robert, 4 Psond Court, Walbrook City. Robert richtet an deutsche Häuser Schreiben, worin er um Einsegnung des Preiscontrants ihrer Waaren ersucht und anfragt, auf welche Weise sie bezahlt zu werden wünschen und wie viel die Fracht bis London koste. Er bittet zugleich um Francozusendung von Proben, worauf nach Befinden ansehnliche Bestellungen erfolgen würden. Diejenigen, welche sich mit diesem Herrn bis jetzt eingelassen haben, sind um ihre Waare betrogen worden.

**Elsfleth.** Am Sonntag, den 12. Februar, findet im Gemeinlichen Hotel ein Ruder- und Schiffer-Ball Statt. Wie verlautet, sollen die Lehrer, sowie auch die Schüler, der Navigationschule, dazu eingeladen werden. Turner nicht. (Mit dem Maaße die Turner gemessen, werden sie wieder gemessen.)

— Der Elsflether Turnverein hat 7 Steuerleute, die sich, eben vor dem Valle, zur Aufnahme gemeldet hatten, die Aufnahme verweigert und sind in Folge dieses schon mehrere Mitglieder des Vereins, die für die Aufnahme waren, ausgetreten.

\* **Aus Butjadingen:** Sollte der Erfindungsgeist des Erfinders der Sägemaschine in Strohausen noch weiter um sich greifen, so bleibt sämmtlichen Zimmermeistern unsers Landes wohl nichts weiter übrig, als sich in einer Wachstügenreibute zur Schau auszustellen oder sich an dem ersten besten Rehlbalken aufzuhängen.

Wir glauben aber, daß Herr Dettmers Spaß macht, weil er die Dicke des Holzes nicht angiebt, von welchem er mittelst seiner Sägemaschine 40 Fuß in der Minute durchschneiden will. Glaubwürdigen Berichterstattungen zufolge kann er nur ein Holz damit meilen, das höchstens  $\frac{1}{8}$ — $\frac{1}{4}$  Zoll dick ist und soll seine vermeintliche Erfindung schon längst bekannt und, freilich unter ganz anderen Bedingungen, zur Anwendung gekommen sein. Wir erwarten das Resultat seiner Hobel- und Stemmmaschine.

**Modenkirchen.** Dem Vernehmen nach soll die gesetzliche Instandhaltung des seither von den Eingeseffenen in Hoben unterhaltenen Privatweges oberlich angeordnet sein. — Wie gedenken sich nun die hiesigen Gemeindevertreter bei dieser Bestimmung zu verhalten? Wollen sie diesen Sieg ihrer Mitbürger als ein fait accompli (vollendete Thatsache) ansehen, ohne vielleicht noch eine Gegenvorstellung höheren Orts einzureichen? Oder wollen sie nie aus ihrer lethargie erwachen?

— Zu der am 24. v. M. hier abgehaltenen Stierführung wurden 18 Rindstiere vorgeführt. Von diesen wurden 1 einstimmig und 7 mit Stimmenmehrheit angeführt, 6 abgeköhrt und 4 zurückgesetzt. Dieses im Allgemeinen schlechte Resultat entspringt aus dem Umstande, daß die hiesigen, namentlich die wohlhabenden Hausleute in der Regel ihre besten Stiere gleich verkaufen, — die Füllung ihres Sackels also mehr, als die Hebung der Viehzucht im Auge haben. — Der englische Viehzüchter zeigt wohl seine besten Bullen, aber er verkauft sie nicht! Wenn unsere Viehzüchter nach Nr. 6 des „Ammerländer“ den größeren Antheil an der für Stierführung ausgesetzten Prämienfelder des Staates beanspruchen und doch im letzten Landtage die Abgeordneten der Marschdistricte fast einstimmig erklärten, daß derartige Anregung, wie Prämierung der Stiere, in den Marschen eine überflüssige Sache sei und überhaupt die Landwirtschaft in der Marsch keiner Unterstützung aus der Staatskasse bedürfe, und dabei sich so schlechte Resultate zeigen, so weiß man eigentlich nicht, was man davon denken soll. —

? **Strohausen, 2. Febr.** Ueberall Fortschritt im Verkehrsleben, allenthalben in den Gemeinden sorgt man für trockene Fußwege, manchmal um nur nach einzeln stehenden Gehöften zu gelangen! — Auch hinter dem Strohauser Schaarthe ist ein Fliesenpfad hergestellt worden; aber die Fortführung der Kaje bis zum Zoll-Platz, und eine dem Zweck entsprechende Chaussée dürfte wohl noch lange ein frommer Wunsch bleiben, wenn die lieben Strohauser nach dem ersten Schreckschusse sich nicht wieder aufraffen, aufs Neue bei der competenten Behörde darum petitioniren — und sich nicht ins Bockshorn jagen lassen. — Nur mit unerschütterlichem Muthe fort gekämpft für die gute Sache, damit doch endlich der tiefe Schlick, welchen schon aller Herrenländer Kinder zur Hölle gewünscht, unter einem passirbaren Steinwege verschwinde, und der Güterverkehr von einem solchen gräulichen Hemmnisse befreit werde.

— An landwirthschaftlichen Producten sind zu Strohausen im Monat Januar ausgeführt: a) in's Ausland 2242 Pfd. Butter; b) in das Zollvereinsgebiet durch das Ausland 1552 Pfd. Butter.

— Die hiesigen Heiligen, die s. g. Baptisten, wollen sich eine Kirche bauen. Es fällt auf, daß sie dazu einen kleinen **abgelegenen** Platz kaufen wollen. Dieser soll aber dem Sietiefe zu nahe liegen, so daß zu besorgen steht, wenn auf diesem Plage das Gotteshaus gebaut wird, es mit dem nächstens einstürzenden steilen Sietiefsufer in den Orkus rutscht. Wir rathen ihnen daher, sich frisch und frei, fröhlich und fromm nach vorn anzubauen, damit der Ort gleichzeitig dadurch eine Zierde erhalte. —

— \* Neulich hätte sich hier beinahe der beklagenswerthe Fall einer Erstickung durch Kohlenoxydgas ereignet. Zwei Näherinnen, die zu einer Herrschaft in Arbeit gingen, werden in dem ihnen eingeräumten Zimmer bald von heftigem Kopfschmerz und sonstigem Unwohlsein befallen; sie müssen sich nach ihrer Wohnung begeben, wo das Unwohlsein sich noch steigert; der Arzt wird herzugehufen, der bald die Ursache der Krank-



beit, — Vergiftung durch Kohlenoxydgas, — erkennt und Genesung bewirkt.

Wahrscheinlich haben sich in dem im Arbeitszimmer befindlichen Ofen glimmende Kohlen befunden, die jenes Gas erzeugen, das — da die Ventilation mangelhaft gewesen sein soll — in's Zimmer ausströmen mußte. Man sollte doch meinen, daß die auf diese oder ähnliche Weise verursachten Unglücksfälle, die sich in der Regel in jedem Winter wiederholen, endlich Vorsicht lehrten. Warum denn gerade, wenn das Feuerungsmaterial zu flammen aufgehört hat, die Rauchröhre ganz verschließen? Eine geringe Oeffnung ist genügend.

Dieselbe Vergiftung der Luft wird durch die ganz unentbehrlich gewordenen Feuerkiesen erzeugt. Wer in einem Zimmer, in dem sie, mit frischen Kohlen versehen, sich befinden, unwohl wird, kann gewöhnlich in ihnen die Ursache seines Unwohlseins finden. (Butj.)

### Notes.

**Hütet** euch, ihr weiblichen Individuen in D., hütet eure Zungen, denn es ist jetzt eine Zeit wie Anno 1811 angebrochen. Alle eure Klatschereien kommen an das Tageslicht und würden sie auch in den geheimsten Boudoirs abgehalten. Die geheime Polizei der Franzosen ist bei euch eingerückt und die Wände haben Ohren bekommen. Darum raten wir noch einmal: hütet eure Zungen, damit ihr nicht durch dieselben in Ungelegenheiten kommt.

**Der Turnverein** in D. liegt sehr krank darnieder, es wird jedoch, wenn noch rechtzeitige Hilfe eintritt, an einem Aufkommen nicht gezweifelt.

**Zwischen** einem Garten- und einem Erd-Künstler in Strohausen setzte es in diesen Tagen ganz gehörige Hiebe.

**In** Strohausen ist ein neuer Hercules aufgetreten, der namentlich Betrunkene zum Kampfe herausfordert.

**Wo** ist die Rang-Grenze auf einem „Bürgerballe“, wenn heroischen Knechten der Zutritt verweigert wird, — bespensterte Plätter (Erdarbeiter) und Knechte aber schon im Saale haufen?

a. **Weghalb** wollen die Oldenburger keinen Schnee schütten?

b. **Weil** die Chauffee nicht nahe genug vor ihren Wohnungen vorüberfährt.

**Ein** gelber Hund ist noch nicht wieder von seinem Herrn castrirt worden.

**Schafe**, die „auf Erbpacht“ weiden, werden nicht vom Lande gejagt.

**Der König** Ali von den Dardanellen leidet am Harem.

**Der König** Wilhelm von den Pfaueninseln leidet an Einverleibungsbeschwerden.

**Der König** Franz vom heiligen Stephan leidet am Concordat und — an Benediz.

**Der König** Maximilian von M. leidet an dem Mangel an Vertrauen (Geld) seines Volkes.

**In** den Oldenburgerischen Anzeigen lesen wir, daß man in Stollhamm einen Klempner sucht. Es mag allerdings an der Zeit sein, daß dort endlich einmal das „Wsch“ geschlagen wird, nachdem seit so vielen Jahren dort so viel „Wsch“ geredet wurde.

**Also** nächstens in Tossens wieder eine Robbenjagd! Nachdem einem gewissen beliebten Herrn der „Göke“ entkam, hat eine Robbenjagd dort noch nicht wieder bedeutend von sich reden gemacht.

**Derjenige**, welcher uns die bei einigen in neuerer Zeit stattgehabten Wahlen oftmals abhanden gekommene „eine patriotische Stimme“ so wieder zuführt, daß wir dieselbe gehörig belangen können, erhält wo möglich unter Verschweigung seines Namens eine Belohnung.

**Dem Schulamts-** Candidaten N. Bleibtren zu Zimmerwenger ist wegen treu geleisteter, ausgezeichneteter Dienste der Titel „Geheimer Oberschulrath“, so wie eine monatliche Alterszulage von 3 1/2 gl. verliehen worden.

**In** der Hofengasse wurde heute eine junge Dame, „den höhern Ständen angehörend“, plötzlich von einer großen Magerteit befallen, weil sie eine Crinoline darin hatte stecken lassen.

**Die Bewohner** der Kotzgasse haben eine sehr dringliche Petition an den Gemeindevorstand eingereicht, dieser Gasse den Namen „Uebergebungsstraße“ beizulegen.

**Er** hat eine ganz neu und eigenthümlich construirte Panzerfregatte erfunden, welcher selbst die stärksten Festungen nicht sollen widerstehen können und derselben den Namen Eugenia gegeben.

**Der Verkauf** der Sichtsmaaschine der Gesellschaft „Union“ in D., der neulich von einem unbefugten Lämmel angezeigt wurde, wird von der Union nicht beabsichtigt; wohl aber sucht dieselbe einen Korb zu kaufen, wodurch der größte Schund und vor allen Dingen der Verkaufsanzeiger

der Maschine für immer gesichert werden kann, denn die schöne Maschine würde gewiß ganz ramponirt werden, wenn ein solch grobthöriger Unflath darin gesichert würde.

Ein Unions-Mitglied.

**Berlin**, 5 Febr. Die Fortschrittspartei hat heute eine Sitzung gehalten, den Redacteur der Kreuzzeitung aber nicht dazu eingeladen, was höchst auffallend bemerkt worden. Es scheint seit einiger Zeit eine große Spannung zwischen diesen politischen Fractionen zu bestehen: man hofft jedoch, daß diese Spannung in erster Zeit, wo sich Berg und Thal beugen werden, aufhören und sich das alte gute Einverständnis wieder herstellen wird.

**Berlin**. Der alte bekannte Mundschauher der Kreuzzeitung hat dieses Mal keine besonders günstige Nachricht für seine Partei aus den höhern Regionen mit nach Hause gebracht: in Folge dessen waren die Staatspapiere um 1 1/2 Zoll gesunken.

**London**. Die Vermählung des Prinzen Dagemar mit der Prinzessin Caroline wird ehestens stattfinden. Das hohe Paar wird sich gleich nach der Hochzeit in Dover auf der Eisenbahn einschiffen, den Canal passieren und nach Belgien gehen, um die ersten Wochen ihrer Ehe in **La-c-ken** zuzubringen. (Butj.)

## Nachrichten aus der Fremde.

**Paris**, 4. Febr. In Braquemont bei Dircourt hat ein junger Mann ein Mädchen von 24 Jahren, das ihm einen Korb gegeben, ermordet. Der Mörder ist von Geburt ein Baier, aber schon seit seiner Kindheit in Frankreich. Er stand als Schäfer bei dem Vater seines Opfers, der Pachter ist, in Diensten. Er führte seine That auf der Landstraße aus, wo er das Mädchen traf, welches Milch nach der Stadt fahren wollte. Er verlegte ihr erst drei Beißhiebe und dann mehrere Messerstiche, von denen der eine das Herz traf. Der Entschluß des Mädchens, einen andern jungen Mann zu heirathen, scheint den Adam Lechner — so ist der Name des Mörders — mit einer an Wahnsinn gränzenden Wuth erfüllt zu haben. Die Leiche des Mädchens warf er in einen Fluß und ergriff die Flucht. Nach den letzten Nachrichten war er noch nicht verhaftet worden.

**Braunschweig**, 28. Jan. Der letzte hier lebende Husar von Friedrich Wilhelm's tapferem schwarzen Regiment, Adam Müller, ein Reiter von echt deutschem Gepräge, ist in diesen Tagen, 83 Jahre alt, zu seinen Vätern gegangen.

**Essen**, 4. Febr. Auf der Zeche Karl bei Altesessen hat sich in diesen Tagen ein Unglück zugetragen, dem bereits zwei Vergleute zum Opfer gefallen sind. Einer derselben hatte bei Anfertigung der Patrone zur Sprengung der Kohlen die Unvorsichtigkeit, das Pulver statt nach Vorschrift durch eine sogenannte „Tülle“, eine Metallröhre in die Hülse gleiten zu lassen, aus dem Ventel, der noch dazu mit einer ganz ungehörigen Quantität Pulver (6—8 Pfd.) gefüllt war, frei auszuschnitten. Ein Theil des Pulvers kam dadurch einer angehängten Grubenlampe so nahe, daß eine Explosion erfolgte, welche nicht nur den Unvorsichtigen, sondern auch den neben ihm arbeitenden und sogar einen 15 Fuß entfernten Bergmann stark verlegte. Zwei derselben sind in den letzten Tagen ihren Wunden erlegen.

— Die neuesten Nachrichten über Gukow's Zustand, die aus Dresden mitgetheilt werden, lauten so wenig günstig, daß man kaum noch hoffen darf, diese ungewöhnliche geistige Kraft werde den über sie hereingebrochenen Sturm überdauern. Auf Anrathen des frankfurter Irrenarztes, Dr. Hoffmann, steht, wie gemeldet, eine Uebersiedelung des Kranken in die Privat-Heilanstalt für Gemüthsfranke bevor, welche Dr. Gukow in der Nähe von Vaireuth leitet. Als Gukow von Dr. Hoffmann's Wunsch, ihn zu sehen, Kenntniß erhielt, äußerte er: „da kommt mein Scharfrichter“. Die Besorgniß, er werde wahnsinnig werden, hat er öfter ausgesprochen. Als man ihm unlängst zu erkennen gab, er habe heute wieder einmal mit besserem Appetit gegessen, meinte er: so stelle sich wohl schon die Geistesfähigkeit ein, mit welcher sich die Gerhirnerweichung bei Lenau angefündigt habe. Gukow hatte, da er vermögenslos ist, sein Leben in Oetha versichert. Mit der scharfen Dialektik eines Irren weist er nun in Momenten finanzieller

Grübeleien die Umstände nach, unter welchen auch in Selbstentlebungsfällen die Summe angezahlt werden müsse. Der Gotthard Agent verfolgt ihn dabei überall. Ergreifend sind zwischen diesen augenfälligen Geistesumnachtungen die lichten Eindrücke, die ihm hin und wieder das ganze über ihn her eingebrochene Verhängniß klar zu entrollen scheinen. So ist er namentlich auf seinem Transport von Friedberg nach Dörfenbach beim Anblick Frankfurts in heftiges Schluchzen ausgebrochen, und die Tiefe des Wehs beim Wiedersehen dieser Vaterstadt seiner ersten und auch seiner zweiten Frau, mag in solcher Lage wohl eine erschütternd überwältigende gewesen sein. Was seine Wiederherstellung am zweifelhaftesten macht, ist die Schlaflosigkeit. Er nicht kaum auf fünf Minuten Dauer ein. Wie sollen sich da die Nerven beruhigen?

**Bern**, 4. Febr. Ueber die tragische Schlusscene des Demme-Trümpf-Processus in Nervi erfährt man endlich aus officieller Quelle, daß die mit den Eingeweiden des Dr. H. Demme und seiner Verlobten, Flora Trümpf, angefellte chemische Expertise das Gerücht, die beiden Unglücklichen hätten sich mit dem gleichen Gifte, welches den Tod des Vaters Flora's herbeigeführt, das Leben genommen, in der That bestätigt hat; mit dem vorgesundenen Strichniß sei jedoch noch eine andere Substanz gemischt gewesen, über deren Natur die Experten bis jetzt noch nicht klar geworden seien. Ferner vernimmt man, daß die hiesige englische Gesandtschaft dem Bundesrathe so eben die Acten übergeben hat, welche auf Verlangen der Berner Regierung in London über den Diamanten-Diebstahl, welchen Dr. H. Demme an einer Engländerin im "Berner Hofe" verübt haben soll, erhoben worden sind. Diese Acten sollen leiter die Schuld des Angeklagten zur Evidenz heransstellen.

In **Louisville**, Kentucky, brannte am 11. Januar das Galt House, das erste Hotel der Stadt, ab. Der Verlust, abgesehen von dem der Gäste, beträgt 557,000 Doll. und ist mit 325,000 Doll. versichert. Der Verlust an Gepäck von Gästen wird außerdem auf mindestens 100,000 Doll. geschätzt.

## Der Comtoirist.

Erzählung von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

"Das hübsche Mädel liegt Ihnen im Kopfe, gelt?" hob der alte Herr an, indem er neben Friedrich Platz nahm. "Na, leugnen Sie nicht; einen alten Granatapfel, der seine Erfahrungen gemacht hat, kann man nicht so leicht hinter's Licht führen," fuhr er fort, indem er dem jungen Manne zutraulich lächelnd in's Auge schaute. "Gestehen Sie mir, die junge Dame hat Ihnen den Kopf verdröhrt."

Friedrich erröthete; die Entdeckung, daß ein Fremder ihn auf seinen innersten Gedanken ertappt hatte, trieb ihm das Blut in die Wangen. Im ersten Augenblick wollte er den Unverschämten hart ansahen, aber die Gutmüthigkeit, welche sich in den Augen des alten Mannes spiegelte, das Wohlwollen, welches in seinen Zügen sich ausprägte, drängten die harten Worte, die ihm auf den Lippen schwebten, zurück. Er konnte diesem Manne, dessen Frage eher Theilnahme denn Neugierde verrieth, nicht gram sein, und gestand offen, daß das bescheidene Wesen, die seltene Bildung und das vertrauende Gemüth des Mädchens tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe.

"Dachte mir's gleich," erwiderte der alte Herr, bedenklich das Haupt schüttelnd. "Se nun, mich soll's freuen, wenn die flüchtige Begegnung zu einer glücklichen Ehe führt. Ich halte nicht viel von Reisebekanntschaften, "aus den Augen, aus dem Sinn!" das ist meine Ansicht und die Erfahrung bestätigt sie. Uebrigens war es unklug, daß Sie mit jenen Herren sich verjeindeten."

"Unklug?" fuhr Friedrich auf, dessen Zorn die Erinnerung wieder weckte. "Die Dame stellte sich unter meinen Schutz"

"Und es war Ihre Pflicht, ihr denselben zu gewähren," fiel der Alte gelassen ihm in's Wort. "Aber Sie hätten es bei den Worten bewenden lassen sollen, welche Sie heute Morgen den Wüstlingen so frei und mutzig in's Gesicht sagten!

Ich stand in Ihrer Nähe, Ihr entschiedenes Auftreten und die Ruhe, mit welcher Sie den Spott Ihrer Gegner zurückwiesen, gefielen mir. Ich beobachtete Sie, als Sie vor einer halben Stunde wieder neben dem ehemaligen Groupier standen. Sie können einem Menschen Alles vorwerfen, ihm die größten Beleidigungen sagen, er wird entweder lachen oder spotten, nur eine entehrende Wahrheit dürfen Sie ihm nicht in's Gesicht werfen, Thatsachen, gegen die er sich weder durch Spott noch Hohn vertheidigen kann. Ich bin überzeugt, Sie haben sich in den Beiden unveröhnliche Feinde geschaffen, und das Sprüchwort: "Wer Dir als Freund nicht nutzen kann, kann Dir als Feind doch schaden," sollte jeder beherzigen."

"Derartige Rücksichten lasse ich gelten, so lange man nicht an der Ehre angegriffen wird," entgegnete Friedrich, "dies war hier der Fall."

"Entschuldigen Sie, wenn ich dies in Abrede stelle. Gehen Sie der Sache auf den Grund, so werden Sie finden, daß nicht Ihre Ehre, sondern Ihre Eitelkeit durch jene Worte verletzt ward. Ich folgte den Herren in's Rauchkabinett und hörte, daß der Groupier zu seinem Begleiter sagte: "Der Burche soll's büßen; ich werde nicht ruhen, bis ich meine Rache gekühlt habe!" Er fragte den Conducateur, wo Sie ausstiegen, und als dieser die Stadt Estu nannte, glitt ein Lächeln triumphirenden Hohns über seine Lippen."

"Ich fürchte mich nicht!" sagte der junge Mann gelassen. "Erfülle ich meine Pflicht, kann niemand mir etwas anhaben."

(Fortsetzung folgt.)

## Vermischtes.

Ein neuer Apparat zur Heizung und Lüftung der Zimmer. Wir nennen diesen Apparat einen neuen nicht weil er erst seit Kurzem erfunden ist, sondern weil er so viel uns bekannt ist, in unserer Gegend noch nicht angewendet wurde. In den vereinigten Staaten von Amerika, dem Lande seines Ursprungs, soll er in Schulen und anderen Zimmern, die von größeren Gesellschaften bewohnt werden, fast allgemein benützt werden. Seine Verbreitung möchte auch für unsere Gegend wünschenswerth sein: Die Mehrkosten, die seine Einrichtung bei einem Neubau verursacht, sind nur geringe, um so größer aber die Vortheile, die er gewährt. Er führt fortwährend, ohne Zug zu verursachen, frische erwärmte Luft in's Zimmer, dient also zugleich der Erwärmung und Lüftung; er vertheilt die Wärme gleichmäßig in dem ganzen Zimmerraum; er bedarf bedeutend weniger Feuerung als unsere gewöhnlichen Defen.

Seine Einrichtung ist folgende: Denken wir uns zunächst einen unserer gewöhnlichen größeren Plattendfen, der seinen Platz in einer Ecke des zu heizenden Zimmers aber etwas weiter, wie gewöhnlich, von den Wänden entfernt hat. Von demselben führt die Röhre, die den Rauch abführt, nahe der Decke des Zimmers nach der gegenüberliegenden Ecke, wo sie durch die Decke durchgelassen ist und den Rauch entweder durch das Dach unmittelbar in's Freie oder in einen Schornstein abgiebt. Da wo die Röhre durch die Zimmerdecke in den Bodenraum tritt, ist sie mit einem oben offenen, ziemlich weiten und hohen kesselähnlichen Behälter ummauert. Hierbei soll gleich bemerkt werden, daß die Richtung der Rauchröhre nur deswegen als im Zimmer unter der Decke hinführend bezeichnet ist, weil durch dieselbe eine bedeutende Quantität Wärme an das Zimmer abgegeben wird; für die ganze Einrichtung ist dieser Umstand unwesentlich. Wenn es nicht so sehr um Ersparung von Feuerungsmaterial zu thun ist, kann den Rauch ebensowohl über dem Boden durch den an der bezeichneten Stelle aufgestellten Behälter leiten.

In den Behälter führt ferner in senkrechter Richtung eine aus dem Zimmer kommende und dort in der Nähe des Fußbodens geöffnete andere Röhre oder statt derselben eine gemauerte, inwendig hohle Säule, die also in der, dem Ofen gegenüberliegenden Zimmerecke ihren Platz haben würde. Wird nun der Ofen geheizt, so wird durch den entströmenden Rauch ebenfalls die Rauchröhre erwärmt und es entsteht dadurch zu-

folge der Luftverdünnung in dem fesselähnlichen Behälter über dem Zimmer ein aufsteigender Luftstrom, der sich in den Bodenraum verliert. Die abgeführte Luft wird mittelst der senkrechten Röhre durch andere, aus dem Zimmer hinzutretende, ersetzt. Um nun aber dem Zimmer wieder Luft und zwar erwärmte zuzuführen, sind noch folgende Vorrichtungen angebracht. Es ist nämlich der Ofen mit einem caminartigen Behälter zu beiden Seiten und hinten umgeben, der ebenfalls als Luftbehälter dient. In diesen führt von der Hausflur aus unter der Wand durch eine dritte Röhre, durch welche frische, aber natürlich kalte Luft einströmt, die aber, wenn sie erwärmt ist, durch eine oben in dem Behälter angebrachte Oeffnung in das Zimmer strömt. Weil sie erwärmt und somit leichter ist, als die übrige im Zimmer befindliche Luft, so steigt sie nach oben, fällt mit der zunehmenden Abkühlung allmählig herunter und wird endlich als verdorbene und nachdem ihre Wärme bis auf das Minimum der im Zimmer befindlichen Temperatur herabgeunken ist, durch die in der Ecke angebrachte senkrechte Röhre abgeführt.

### Briefkasten.

Hrn. W. in E. Leider sind die gewünschten Nummern nicht mehr vorhanden, sonst hätten wir Ihnen dieselben längst zugesandt. Vielleicht gelingt es uns, selbige von anderer Seite noch zu verschaffen und werden wir dann nicht ermangeln, Ihnen sofort Zufendung zu machen.

### Wechsel- und Effecten - Course.

Bremen.	6. Februar.	7. Februar.
Amsterdam f. S. . . . .	—	130 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
2 Mt. . . . .	—	129
Hamburg f. S. . . . .	138 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
2 Mt. . . . .	136 <sup>3</sup> / <sub>4</sub>	—
London f. S. . . . .	—	615
2 Mt. . . . .	—	609
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % Bremer Staats-Schuldsch. Verkäufer. Käufer. Bezahlt.	101	—
in Ct. (à 108 %) excl. Zinsen	—	—
4 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % do. St.-Sch.-Sch. in Gold	—	—
excl. Zinsen von 1858 bis 60	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
3 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> % do. do.	89 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
4 % Brem. Börseant. do. . . . .	100	—
6 % Prior.-Obl. d. Nordd. Lloyd	—	—
excl. Zinsen	102 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Actien d. N. Lloyd in G. excl. Z.	—	91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> 91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Actien d. Brem. Bank excl. Zinsf.	115 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	—
Preuß. Cassen-Anw. u. Bank.-R.	110 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	110 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —
Preuß. Courant . . . . .	110 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>	110 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> —
Disconto der Bank . . . . .	5 %	—

### Oldenburgische Spar- und Leihbank

den 8. Februar 1865.

	gekauft	verkauft
Kronen gegen Courant . . . . .	9 Thlr. 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> gr.	9 Thlr. 8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> gr.
" " prß. Cassensch. . . . .	9 Thlr. 8 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> gr.	9 Thlr. 8 <sup>3</sup> / <sub>4</sub> gr.
Pistolen gegen Courant . . . . .	110 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	110 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> %
" " prß. Cassensch. . . . .	110 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %	110 <sup>5</sup> / <sub>8</sub> %
Preuß. Cassensch. gegen Ext.	al pari.	1/10 % Agio.
Hannov., Leipziger do.	1/10 % Decort	al pari.
Wilde do.	1/5 % "	1/10 % Decort.
Preussische Bankwechsel	1/5 % "	" "
4 % Oldenb. Landes-Obl.	101 %	101 <sup>1</sup> / <sub>2</sub> %

(Wechsel auf andere Plätze, Staatspapiere ic. werden, wenn vorrätzig, zum Tagescourse netto abgegeben.)

### Marktpreise.

Oldenburg, den 8. Februar.

Roggen à Scheffel	45 Grt.	Bohnen à Kanne	8 Grt.
Hafer "	24 "	Butter à Pfd. . .	18-19 "
Kartoffeln "	16-17 "	Eier à Dvd. . . .	9 "
Buchweizen "	36 "	Schinken, pr. Pfd.	11 "
Erbsen à Kanne	5 "	Sveet "	— "

Redaction unter Verantwortlichkeit des Verlegers. — Schnellpreßdruck und Verlag von Adolph Littmann in Oldenburg.

## Anzeigen.

### Zu vermietben:

Ohmsted e-Höheheide. Auf sofort oder auf nächsten Mai: eine Wohnung, bestehend aus einer resp. aus zwei Wohnstuben, Kammer und sonstigen Bequemlichkeiten. Näheres in der Expedition d. Bl.

### Niederlandsche

### Zee- en

## Brandverzekering - Compagnie

in Rotterdam.

Grundcapital: 1,000,000 fl.

Obige Gesellschaft schließt zu billigen festen Prämien Versicherungen gegen Feuersgefahr auf Gebäude, soweit solches gesetzlich gestattet, sowie auf Mobilien, Waaren, Geräte, Früchte, Vieh ic. und hält sich die unterzeichnete General-Agentur zur Vermittlung von Versicherungen bestens empfohlen.

Oldenburg im Januar 1865.

Die General-Agentur.

Adolph Meyer.

### Schiffsgelegenheiten

für Auswanderer von

## Bremen nach Nordamerika.

Auswanderer können zu den billigsten Passagereisen monatlich mehrere Male, sowohl mit Dampf- wie Segelschiffen, nach allen bedeutenden Häfen Nordamerica's prompte Beförderung erhalten. Zum Abschluß von Ueberfahrtsverträgen und zur Ertheilung weiterer Anskunft sind gern bereit

Lamm & Kirchner in Oldenburg,  
von Großherzogl. Regierung concessionirte Agenten  
für Od. Schon in Bremen.

Oldenburg. Auswanderer nach Amerika werden durch Dampf- und Segelschiffe befördert durch

Adolph Meyer,

von Großherzogl. Regierung concess. Ausw.-Agent.

## Die Buchdruckerei

von

## Ad. Littmann in Oldenburg

empfiehlt sich zur Ausführung sowohl umfangreicher Druckarbeiten wie auch zur Anfertigung aller Arten kaufmännischer Geschäftspapiere, als: Circulare, Avisbriefe, Preis-Courante, Facturabriefe, Wechsel-formulare, Frachtbriefe, Rechnungsformulare u. s. w. unter Zusicherung einer prompten und aussergewöhnlich billigen Bedienung.

### Brodpreise.

20 Pfd. Schwarzbrod festen	10 gr.
15 Pfd. dito	7 gr. 6 sw.
10 Pfd. dito	5 gr.
Gefäuertes Brod in allen Größen	à Pfd. 1 gr.
Auf Bestellung kann das Brod ins Haus gebracht werden.	

E. F. Kloppenburg.

Oldenburg. Zur Anfertigung von

### Rechnungsformularen

in allen gebräuchlichen Formaten empfehle ich meine Buchdruckerei angelegentlich. Preisstellung außergewöhnlich billig.

Ad. Littmann.

